

Im Namen Gottes !

Jenesien, am 4. Juli 1980.

Euer Hochwürden !

Vor 40 Jahren, also im Monat Juli des Kriegsjahres 1940, habe ich mein erstes Dienstjahr als Lehrer für deutschsprachige Schulkinder recht und schlecht vollenden können. Ich bin zwangsweise in dem Lehrstand geschoben worden, denn freiwillig hätte ich es nie gewagt, als Lehrer vor schulpflichtige Kinder zu treten.

Doch : "Der Mensch denkt, Gott aber lenkt." Und so haben mich die volljährigen Einwohner des Dorfes St. Sigmund im Pustertale, die im Spätherbst des Jahres 1939 für das Abwandern in das Großdeutsche Reich gestimmt ~~hätten~~, mich als Deutschlehrer für ihre schulpflichtigen Kinder vorgeschlagen. Ich bin dann von Fachleuten geprüft worden, ich habe die Prüfung (ungewollt) bestanden und bin schließlich im Namen des Führers Adolf Hitler als Lehrer für die deutschsprachige Jugend Südtirols angestellt worden. Auf ähnliche Art und Weise sind im Winter 1939/40 zahlreiche deutschsprachige Südtiroler (männliche u. weibliche, junge u. ältere Personen) reichsdeutsche Lehrkräfte geworden. Mutig haben sie dann im Frühjahr 1940 ihren öffentlichen Dienst angefangen und ihn durch die Kriegsjahre von 1940-45 fortgeführt, ungeachtet der schweren Gewissenslast, die ihnen aufgebürdet worden war. Denn fast alle von diesen Lehrpersonen waren römisch.-katholische Christen, die Hitlerleute aber mochten die Religion Jesu Christi nicht leiden. Doch das wahre heilige Meßopfer und gelegentliche Pilgerfahrten zu einem Marienheiligtum gaben unseren Lehrpersonen die nötige Kraft zum Durchhalten. Ich wählte den Wallfahrtsort Maria Trens als Zufluchts=stätte, und immer hat mir die Gottesmutter Maria geholfen. Denn sie ist die mächtigste und zugleich gütigste Mutter für uns sündhafte Menschen. Das gewissenhafte Unterrichten in einer Volksschule ist nach dem Tode Hitlers und Mussolinis noch schwerer geworden als vorher. Das bestätigt der sittliche und religiöse Abstieg in den Jahren von 1950 - 1980. Denn die sogenannte Demokratie ist eigentlich nur ein dichter Vorhang, hinter welchem die Satansapostel alle Menschen zu rein irdischem Denken und Handeln erziehen wollen. Und sie werden siegen, diese Versteckten Satansapostel, wenn unser mächtigstes Gebet, unser vornehmstes Opfer, nämlich das wahre heilige Meßopfer, weiterhin von der kirchlichen Obrigkeit unterdrückt wird.

Hierlichen Dank für die
Zwei "Einsichten" (Nr. 1 und 2).

Angesichts der tödlichen Gefahren, die uns drohen, will ich auch als
"demokratischer" Volksschullehrer dem Wallfahrtsort Maria Trens treu
bleiben. Ich will die Gottesmutter Maria anflehen um ihren Beistand
im Kampfe um die Ehre Gottes, um unser Seelenheil, um die Würde des
Priesterstandes und um den guten Ruf unserer glaubenstreuen Vorfahren.
Liebe Gottesmutter Maria, Du unsere mächtigste Fürsprecherin bei der
Allerheiligsten Dreifaltigkeit, erwirke es, daß wir das wahre heilige
Meßopfer raschestens wieder erlangen !

Yvonne Navidm.

Jonesier, am 31. Juli 1980

Bitte, mir + zurückschreiben! Sie haben ohne
Arbeit in Hülle und Fülle! Yvonne Navidm.

Anmerkung: Diesen Brief habe ich Anfangs Juli 1980 zu Papier
gebracht, eine Abschrift davon habe ich am 4. Juli 1980
an den hochw. Herrn Pfarrer Konrad ~~Dörner~~ (in Maria Trens,
Post Freienfeld) geschickt, dann (nach dem 4. Juli 1980) hat sich eine
gütherrige Person meiner erbarmt, hat mit einer Schreib-
maschine meine Südschrift recht und schlecht abgeklopft,
und hat dann in der Stadt Bozen etliche Kopien an-
fertigen lassen. Das ist schnell gesagt, hat aber tage- und
Wochenlang gedauert, bis es endlich eine Gestalt an-
genommen hat. Heute, am 31. Juli 1980, erlaube ich mir,
Euer Wohlgeboren eine solche Nachbildung zuzusenden.
Sie (die Kopie) will Ihnen sagen, daß ich nichts anderes
tun will als mitarbeiten bei der Wiedergewinnung des
wahren heiligen Meßopfers. Denn: Wenn wir - das kleine
Häuflein - den großen Haufen der irreführten Mitmenschen
bekehren wollen (also nicht kalt abschreiben!), dann brauchen
wir dazu das wahre heilige Meßopfer, wie es bis zum
Beginn des Vatikanum II überall gefeiert wurde. Nur das
wahre heilige Meßopfer ist in stande, die Gerechtigkeit Gottes
in Barmherzigkeit zu verwandeln. Also müßten möglichst viele
rechtmäßig geweihte röm.-kath. Priester dazu bewegt werden, rasch
zur alten heiligen Messe zurückzukehren. Die weltliche
Örbarkeit - angefangen bei dem Bürgermeister einer jeden röm.-kath.
Gemeinde - müß uns helfen bei der Wiedergewinnung unserer
Seelsorgerkirchen. Denn diese atterwürdigen Gotteshäuser gehören
den glaubenstreuen Priestern und Laien. - Yvonne Navidm.